Zeitschrift: Nachrichten der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare und der Schweizerischen Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles de l'Association des Bibliothécaires Suisses et de l'Association Suisse de Documentation

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation

Band: 25 (1949)

Heft: 4

Artikel: Das Zentralarchiv Schweizerischer Tonkunst in Zürich

Autor: Oboussier, Robert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-770922

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NACHRICHTEN

DER VEREINIGUNG
SCHWEIZER. BIBLIOTHEKARE
und der
SCHWEIZER. VEREINIGUNG
FÜR DOKUMENTATION

Redaktion:
Schweizer. Landesbibliothek, BERN

NOUVELLES

DE L'ASSOCIATION
DES BIBLIOTHÉCAIRES SUISSES
et de
L'ASSOCIATION SUISSE
DE DOCUMENTATION

Rédaction:
Bibliothèque nationale, BERNE

25. Jahrg. Juli-August | 1949 No 4 | 25e année Juillet-août

DAS ZENTRALARCHIV SCHWEIZERISCHER TONKUNST IN ZÜRICH

Von Robert Oboussier.

Das Zentralarchiv Schweizerischer Tonkunst wurde auf gemeinsame Initiative des Schweizerischen Tonkünstlervereins und der SUISA ins Leben gerufen, als die alte Schweizerische Gesellschaft für Aufführungsrechte, GEFA, in die neue, vom Bundesrat konzessionierte Schweizerische Gesellschaft der Urheber und Verleger, SUISA, umgewandelt wurde. So konnte das Archiv, nachdem die Vorarbeiten zur Äufnung am 1. September 1941 aufgenommen worden waren, gleichzeitig mit der SUISA, am 1. Januar 1942 am Alpenquai 38 in Zürich eröffnet werden.

Die Schaffung dieser Institution entsprach einem dringenden praktischen Bedürfnis, da der Schweizerische Tonkünstlerverein immer wieder in die Lage gekommen war, mangels eines solchen Organs wichtige Aufgaben kulturpolitischer und propagandistischer Art nicht aufgreifen zu können. Mit der Einrichtung des Zentralarchivs aber bot sich dem STV ein Instrument, das zur Erfüllung aller dieser Aufgaben denkbar geeignet ist, da die materiellen Vorbedingungen weitgehend durch die SUISA zur Verfügung gestellt werden konnten. Diese Vorbedingungen bestanden einmal in dem ganzen Notenmaterial, das bei der SUISA automatisch in Form von gedruckten Belegexemplaren ihrer Mitglieder deponiert wird, und das die Aufführungsrechtsgesellschaft zur weitern Auswertung dem

STV mitsamt der dazu eingerichteten Räumlichkeit und der zur Archivierung notwendigen zugehörigen Kartothek zur Verfügung stellte. Zum andernmal aber wurden dem STV für die Leitung und Betreuung des Archivs ebenfalls von der SUISA die personellen Kräfte geboten, die für die Durchführung dieser Aufgaben, abgesehen von der Wahl der Persönlichkeiten, auch schon durch deren Funktion bei der Aufführungsrechtsgesellschaft hierfür eine besondere Eignung besassen.

Der eine Hauptzweck, der zur Gründung des Zentralarchivs Schweizerischer Tonkunst geführt hatte, konnte somit schon mit der Inbetriebnahme des Archivs als erfüllt betrachtet werden: nämlich der, dass mit diesem Archiv der Öffentlichkeit eine Musikbibliothek übergeben wurde, die praktisch alle gedruckten Werke von urheberrechtlich noch geschützten schweizerischen Komponisten enthält und ausserdem in Form von Kartotheken die vollständige Katalogisierung sämtlicher von den erwähnten Komponisten geschaffenen Werke (auch Manuskriptwerke) mit allen interessierenden Angaben besitzt. Einem solchen Archiv kann schon als Instrument für die wissenschaftliche Forschung eine grosse Nützlichkeit nicht abgesprochen werden, und damit diesem Zweck in hinreichendem Masse gedient werde, steht der Besuch des Zentralarchivs jedermann frei; zudem wurden die Direktoren der Zentralbibliothek Zürich und des Konservatoriums seinerzeit nachdrücklich auf die Inbetriebnahme des Archivs hingewiesen.

Zur Zeit enthält das Zentralarchiv an archivierten Noten rund 20 000 Werke, die auf grossen Holzregalen und dort in Pappschachteln mit Klappdeckeln untergebracht sind. Zum Zweck einer rationellen Platzausnützung sind die Noten nach Format (quart und oktav) und nach Werkarten eingeordnet. Sie sind in zwei Kartotheken registriert, deren Karten die gleichen Angaben tragen, jedoch einmal nach Komponisten, zum andernmal nach Werkarten eingestellt sind. Diese Karten tragen ausser der Standortsignatur (Schachtel- und laufende Nummer) folgende Angaben: Name des Komponisten, des event. Textdichters, des event. Bearbeiters, des event. Verlegers, Werktitel, bei Vokalwerken auch den Textanfang, Opuszahl, Aufführungsdauer, genaue Besetzung, Vermerk über Vorhandensein von Schallplatten- oder Tonbandaufnahmen und bei Vorhandensein der betreffenden Schallplatte in der dem Zentralarchiv angeschlossenen Diskothek die entsprechende Standortsignatur. Bei Manuskriptwerken, deren Material nicht bei den Komponisten selbst erhältlich ist, enthält die Karte auch noch einen Vermerk darüber, wo das Aufführungsmaterial angefordert werden kann.

Die alphabetisch nach Komponistennamen angelegte Kartothek ist unter den jeweiligen Komponisten nach Werkarten geordnet, z. B. Instrumentalwerke: Blasmusik, Unterhaltungsorchester, Volksinstrumente, Soloinstrumente, Kammermusik, Orchesterwerke (Streichorchester, Kammer- und kleines Orchester, grosses Orchester), Orchesterwerke mit Soloinstrumenten; Vokalmusik: Sologesang a cappella, Sologesang mit einem Begleitinstrument, Sologesang mit Kammermusik (2—9 Instrumente), Sologesang mit Orchester (Streichorchester, Kammer- und kleines Orchester, grosses Orchester), Chor a cappella (gemischter Chor, Männerchor, Frauenchor, Kinderchor), Chor mit einem Begleitinstrument, Chor mit Kammermusik, Chor mit Orchester, radiophonische Werke, Bühnenwerke, Tonfilmmusiken. Bei jeder der erwähnten Werkgattungen sind nach den Originalkompositionen auch die Bearbeitungen katalogisiert. Die nach Werkgattungen angelegte Werkkartothek ist innerhalb der einzelnen Werkarten alphabetisch nach Komponistennamen geordnet.

Diese beiden Kartotheken ermöglichen somit einen Überblick a) über das gesamte Schaffen eines Komponisten, b) über die gesamte schweizerische geschützte Musikproduktion auf einem bestimmten Gebiet.

Wie bereits erwähnt, enthalten die Kartotheken auch Karten über die im Zentralarchiv nicht in Form von gedruckten Noten archivierten, sondern nur katalogisierten, meist Manuskriptwerke. Letztere machen leider den grössten Bestand des Archivkatalogs aus, und ihre Zahl kann zur Zeit mit rund 80 000 angegeben werden. Über sämtliche, bei der SUISA angemeldeten und zuhanden des Zentralarchivs deponierten Noten gibt ausserdem ein Aquisitionsregister in Buchform Auskunft, das laufend bei den Noteneingängen nachgeführt wird.

Ein weiteres Arbeitsmaterial des Zentralarchivs bildet die gegenwärtig noch sehr bescheidene Diskothek, deren Plattenbestand ebenfalls nach Werkarten archiviert und ausser in den bereits genannten Kartotheken in einer eigenen kleinen Kartei registriert wird. In dieser letzteren enthalten die Karten ausser den Angaben der beiden übrigen Karteien noch Vermerke über die Ausübenden und die betreffenden Platten-Marke und -Nummer.

Die erste praktische Auswertung des Archivmaterials zur Förderung von Aufführungen schweizerischer zeitgenössischer Musik erfolgte durch die Erstellung sog. Hinweislisten. Diese wurden bisher für die meisten Werkgattungen aufgestellt und systematisch an die wichtigsten Institutionen und Veranstalter von Musikaufführungen im Lande verschickt. So an die Radiostudios, die Konzertgesellschaften, Dirigenten von Orchestern und Chorvereinen, Solisten und

Konservatorien. Ausser diesen Listen, die einen Überblick über die bestehenden Werke der zu Aufführungszwecken hauptsächlich in Betracht kommenden Gattungen ermöglichen, werden auch noch bei einzelnen besonderen Anlässen Listen über das gesamte Oeuvre einer bedeutenden Persönlichkeit, wie es zum Beispiel bei Othmar Schœck zum 60., Emile Jaques-Dalcroze und Joseph Lauber zum 80. Geburtstag geschah, erstellt und mit einer kurzen Würdigung des Künstlers in den Kreisen der Aufführenden verbreitet.

Naturgemäss tritt zu dieser systematischen Information im grossen Stil auch noch eine solche mehr persönlicher und mehr individueller Art, die meist anlässlich von Besuchen des Archivs erfolgt, wenn dieser oder jener Solist geeignete Werke schweizerischer Komponisten für seine Programme einsehen oder ein Radiostudio sich über die letzten Neuerscheinungen orientieren möchte. Bei solchen Besuchen erweist sich die Diskothek als ein besonders nützliches Propagandamaterial, da mittels des im Archiv vorhandenen Plattenspielers den Interessenten dieses oder jenes Werk in authentischer Wiedergabe gleich vorgespielt werden kann.

Abgesehen von diesen Funktionen ist dem Zentralarchiv aber eine noch weit umfangreichere Aufgabe vorbehalten, deren Erfüllung nur dadurch möglich ist, dass dessen Leiter jahrelang im In- und Ausland als Musikkritiker tätig war und dadurch nicht nur über eine umfangreiche Werkkenntnis, sondern auch über eine Vertrautheit mit dem Publikumsgeschmack in andern Ländern verfügt. Dank dieser Umstände ist es dem Zentralarchiv möglich, auf die häufigen Anfragen seitens des Eidg. Departements des Innern, des Eidg. Politischen Departements, unserer diplomatischen Auslandsvertretungen oder der Arbeitsgemeinschaft Pro Helvetia nach Programmvorschlägen für Konzerte schweizerischer zeitgenössischer Musik im Ausland in geeigneter Weise zu antworten. Ob es sich um ein Wohltätigkeitskonzert des Schweizerischen Roten Kreuzes in Buenos Aires handelt oder um die Veranstaltung einer schweizerischen Musikwoche in Norrköping (Schweden) oder um einen durch Schallplatten illustrierten Vortrag über die Entwicklung der schweizerischen Musik vor Studenten der Universität Lyon oder um ein Konzert schweizerischer Musik im Rahmen der « Semaines musicales » in Royaumont, immer laufen die Fäden im Zentralarchiv Schweizerischer Tonkunst zusammen, und es gilt Anregungen zu erteilen, die sowohl den Möglichkeiten der Veranstalter Rechnung tragen als auch dem betreffenden Publikumsgeschmack, um in jedem Fall solche Werke auszuwählen, die die maximale Chance haben, das Interesse des betreffenden Kreises für unser schweizerisches zeitgenössisches Musikschaffen zu erweitern und zu vertiefen.

Auch sonst steht das Zentralarchiv in engem Kontakt mit dem Bundeshaus und der Arbeitsgemeinschaft Pro Helvetia, sei es um Auskünfte zu erteilen, sei es um als ausführendes Organ Werke unserer schweizerischen Komponisten auszuwählen und zu beschaffen, die für Propagandazwecke zuhanden eines bestimmten Künstlers oder eines bestimmten Instituts ins Ausland verschickt werden sollen. So oblag es dem Zentralarchiv z. B. eine ganze umfangreiche Bibliothek von Partituren schweizerischer Orchester- und Kammermusik zusammenzustellen und zu erwerben, die auf Anregung des Schweizerischen Tonkünstlervereins durch die Pro Helvetia dem Musikinstitut in Darmstadt auf Schloss Kranichstein geschenkt wurde.

Auch die zahlreichen Besuche ausländischer Persönlichkeiten, Künstler wie offizieller Funktionäre, enden meistens mit einer mehr oder minder umfangreichen Bestellung von schweizerischer Musik, die den Betreffenden im Archiv entweder zur Ansicht vorgelegt oder mittels Schallplatten vorgeführt worden war. Auf diese Weise kamen Notensendungen nach den verschiedensten Ländern, nach Griechenland wie nach Finnland, nach Schweden und Deutschland wie selbst nach Südafrika zustande, ganz abgesehen vom Versand von Leihmaterialien von Orchesterwerken für Aufführungszwecke, um die das Zentralarchiv immer wieder, nicht zuletzt auch seitens ausländischer Radiostationen gebeten wird. In diesem Zusammenhang muss auch die jeweilige Auswahl von Schallplattensendungen aus der vom Schweizerischen Tonkünstlerverein veranlassten Reihe « Schweizer Komponisten » an ausländische Radiostationen erwähnt werden.

Endlich gibt es auch noch eine ganze Reihe von Aufgaben redaktioneller Art, zu deren Erledigung man sich vorzugsweise an das Zentralarchiv wendet. Immer wieder wird dieses nach Unterlagen für lexikographische Arbeiten gefragt, und da die bestehenden Publikationen über die schweizerische zeitgenössische Musik bereits um ein Jahrzehnt zurückliegen, müssen jeweilige Ergänzungen bezüglich der inzwischen entstandenen Werke unserer Komponisten anhand der Kartotheken vom Zentralarchiv selbst vorgenommen werden. Auf der andern Seite gilt es, namentlich für repräsentative Aufführungen schweizerischer Musik im Ausland, für die Programmhefte biographische Notizen und kurze Analysen der aufzuführenden Werke zu verfassen und event. mit Photographien der betreffenden Komponisten und Solisten zur Verfügung zu stellen.

So vielseitig dieser Tätigkeitsbereich des Zentralarchivs Schweizerischer Tonkunst jetzt schon erscheinen mag, so ist doch zu sagen, dass angesichts der leider allzu schmalen Dotation, die für den Betrieb des Archivs seitens des selbst nicht wohlhabenden Ton-

künstlervereins zur Verfügung steht, bisher längst nicht alle Aufgaben in dem Umfang durchgeführt oder gar aufgegriffen werden konnten, die für eine sinnvolle und erfolgreiche kulturpolitische Auswertung der durch diese Institution gebotenen Möglichkeiten auf der Hand lägen. Es ist jedoch zu hoffen, dass die Nützlichkeit der verschiedenartigen Dienste, durch die sich das Zentralarchiv bereits unentbehrlich gemacht hat, die massgebenden Kreise von der Notwendigkeit überzeugen werden, dem Archiv zu einem weiteren zweckmässigen Ausbau seiner Tätigkeit die unerlässlichen Mittel an die Hand zu geben.

EISENBIBLIOTHEK
eine Stiftung der Georg Fischer Aktiengesellschaft

Von Otto Merz.

Am 31. Dezember 1948 wurde von der Georg Fischer Aktiengesellschaft die Stiftung « EISENBIBLIOTHEK » mit Sitz in Schaffhausen errichtet.

Die Stiftung « Eisenbibliothek » verfolgt verschiedene Zwecke. Im Vordergrund steht der wissenschaftliche Wert der +GF+Eisenbibliothek; es gilt, durch die Stiftung einen Beitrag an die Erforschung der Geschichte des Eisens zu leisten. Obwohl eine Schöpfung von +GF+ und mit Mitteln von +GF+ erstellt und betrieben, ist sie eine selbständige Stiftung und soll der Allgemeinheit offen stehen und dienen. Insbesondere die Wissenschaft dürfte Gewinn aus dieser Stiftung schöpfen. Die +GF+Eisenbibliothek wird auch Studenten Anknüpfungspunkte mit der Praxis bieten, indem sie Stipendien gewähren kann und den geistigen Kontakt mit Fachleuten erleichtert. Ein weiterer Zweck der Stiftung besteht darin, bei späteren Generationen Sinn und Verständnis für die Leistungen der Männer der Eisenindustrie zu wecken. Was die Pioniere der Eisenindustrie seit Jahrhunderten zustande gebracht haben, verdient die Achtung und die Wertschätzung derjenigen, die die Früchte dieser Arbeit geniessen. Die Stiftung bezweckt, die +GF+Eisenbibliothek lebensfähig zu machen und zu verselbständigen. Als erste Zuwendung erhielt die « Eisenbibliothek » von der Stifterin den Betrag von Fr. 250 000.—.

Das Sammelgebiet soll nach der Stiftungsurkunde die geschichtliche und neuzeitliche Literatur auf dem Gebiet der Eisengewinnung